

Halleluja, der Herr ist auferstanden, Halleluja

ein Gottesdienst zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden

AZ 301-1

Kerze anzünden – Stille

GEBET

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!
Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
und in diesem Osterruf mit allen verbunden.
So feiere ich (so feiern wir)
in deinem Namen Gottesdienst.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

AUS PSALM 118

KEHRVERS: Danket Gott, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich!
In der Angst rief ich Gott an;
und Gott erhörte mich und tröstete mich.
Gott ist mit mir; darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen tun?

KEHRVERS: Danket Gott, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich!
Es ist gut, auf Gott zu vertrauen
und nicht allein auf Menschen.
Es ist gut, auf Gott zu vertrauen
und nicht allein auf menschliche Mächte.

KEHRVERS: Danket Gott, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich!
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist von Gott geschehen
und ist ein Wunder vor unseren Augen.
Dies ist der Tag, den Gott macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein!

KEHRVERS: Danket Gott, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich! *Amen*.

Stille - Wer mag, liest jetzt die Lesepredigt –

FÜRBITT-GEBET

Gott, du bist unser Vater,
mitten in allem Zweifel und aller Unsicherheit lässt du die Sonne aufgehen und weckst Zuversicht, dass du selbst in der Auferstehung unter uns bist.
Wir bitten dich,
nimm alle Menschen in deinen Blick, die jetzt zweifeln und nicht wissen, was die nächsten Wochen bringen werden.
Nimm Menschen in deinen Blick, die auf den lang ersehnten Besuch warten müssen, weil er zu viele Risiken einer Ansteckung in sich trägt.
Nimm die Erkrankten in deinen Blick und diejenigen, die täglich für die Gemeinschaft mit aller Kraft die sie haben da sind.
Nimm die Familien in deinen Blick, die jetzt so viele Lösungen suchen müssen.
Nimm die Flüchtlinge in deinen Blick, deren Hoffnungen sich durch die Auflösung der Lager und durch eigene Infektionen zerschlagen.
Gott, nimm du uns alle in deinen tröstenden Blick,
der uns umhüllt, wie einen Mantel.
Nimm uns in deinen Blick, der uns zusagt:
Meine Liebe ist mitten unter euch in der Auferstehung Jesu.
Ihr werdet leben!
Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gibt uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein, ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN *(eventuell die Hände zum ‚Segenskörbchen' falten)*
Der Herr segne und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. *Amen*

Stille - Kerze auspusten -

KURZPREDIGT

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,
am Ostermorgen ruft der Engel am Grab Jesu den drei Frauen zu: *„Jesus ist auferstanden! Er lebt! Er ist nicht hier! Seht die Stätte, wo er gelegen hat.“* Die drei Frauen, die von Jerusalem den Berg hochkommen und dem Leichnam Jesu mit ihren Ölen einen letzten Dienst erweisen wollen, sind schockiert: ein offenes Grab, sie können hineingehen und sich überzeugen, dass Jesus nicht mehr da ist. Eigentlich hätten sie sich nun vor Freude in die Arme fallen können, stattdessen haben sie ihre Beine in die Hand genommen und sind davongerannt. So erschrocken und entsetzt waren sie, dass das Grab leer und Jesus nicht da ist.
Wo ist er denn? Er war doch tot! Jetzt ist er wieder lebendig. Kann das stimmen? Wenn er lebt, weshalb hat er dann nicht am Grab auf sie gewartet? Stattdessen war da dieser Engel mitten im dunklen, leeren Grab. Einerseits war seine Botschaft wie Licht mitten in der Finsternis von Trauer, Schmerz und Abschied. Und andererseits spürten sie doch Erschrecken, Angst und Zweifel.

Wie hätten wir damals auf diese Worte reagiert? Wären auch wir erschrocken und zweifelnd gewesen? Möglich ist das, wenn einem das Unfassbare begegnet. Ein handfester Beweis ist das leere Grab ja nicht. Den Beweis gibt es nur im Glauben an die Auferstehung. Darüber kann ich am besten in Bildern und Symbolen sprechen, worum es hier geht. In unseren Weinbergen rund um Osthofen ist mir ein besonderes Symbol für die Auferstehung aufgefallen, die Weinbergschnecke. Sie verschließt im Spätherbst die Öffnung ihres Schneckenhauses mit einem Kalkdeckel. So ist sie gut vor der Kälte im Winter, vor Frost und Schnee im Inneren geschützt und kann ihren Winterschlaf halten. Von außen sieht dann die Weinbergschnecke wie tot aus. Aber das ist nur die Perspektive von denen, die nicht das Ganze sehen.

Denn im Frühjahr zeigt sich, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Wenn die Tage wieder länger und wärmer werden, schiebt die Schnecke wieder den Kalkdeckel beiseite, kriecht aus dem Schneckenhaus ins Freie und entdeckt das Leben von neuem. Der Tod ist besiegt und das Leben hat gewonnen. So ist die Weinbergschnecke ein Sinnbild für den Sieg des Lebens. Deshalb

findet man Darstellungen von Schnecken immer wieder in Kirchen und auf Gemälden, um die Menschen an dieses Geschehen zu erinnern: Gott hat Jesus am dritten Tage auferweckt. Er lebt und mit ihm leben auch wir.
Ich werfe einen zweiten Blick auf die Schnecke und nehme die Spirale des Schneckenhauses in den Blick. In kreisenden Bewegungen, in größeren oder kleineren Kurven führt die Spirale über das Gehäuse. Sie erinnert daran, dass Gott immer wieder die Steine weg wälzt, die Türen versperren. Immer wieder neu öffnet uns Gott für seine Botschaft und ruft in seine Nachfolge. So wie es die drei Jüngerinnen erlebt und es den anderen erzählt haben. Der Blick auf die Schnecke führt mir vor Augen, dass Gott sich auch mir immer wieder neu zuwendet mit seiner Liebe, seiner Kraft und seinem Zuspruch. Auch wenn alles schwierig ist und der Zweifel an mir nagt.
So wie jetzt in dieser Zeit, in der wir nicht wissen, was die nächsten Wochen bringen werden. Wie lange noch werden wir zu Hause bleiben müssen? Wie lange noch werden die Schulen und Kitas geschlossen bleiben müssen? Wie lange werden Familien immer wieder neue Lösungen suchen müssen, ihre Kinder zu betreuen, ihnen Beschäftigung zu geben? Werden Angehörige in den Alten- und Pflegeheimen oder zu Hause gesund bleiben? Werden kleine und mittelständige Familienbetriebe ihre Existenz mit den Hilfen von Bund und Ländern sichern können?
Wir wissen es nicht, nur eines ist schon jetzt klar. Es wird wieder einen Anfang geben, ein Aufatmen, eine Freude auf den nächsten Morgen. Ich weiß nicht, wie genau dieser Morgen aussehen wird. Auch wenn viele Szenarien gedacht werden, wird niemand diesen Tag voraussehen können. Die Stärke unserer Hoffnung liegt darin, es nicht zu wissen und doch darauf zu vertrauen, dass jeder von uns bewahrt bleiben wird.
Es wird nicht so bleiben wie es jetzt ist, es wird anders weitergehen.
Jetzt ist die Zeit der Hoffnung, die mich trägt, damit ich genügend Kraft und Mut habe, die Zeit danach so zu gestalten, dass es weitergeht.
Jetzt kann ich mir in all den schwierigen Situationen und zweifelnden Momenten mit den Worten des 42. Psalm zusagen lassen:
„Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!“
Amen.